

Wolfgang van Vliet, Vorstand der GAG, scheint in Anbetracht seiner Schilderung der Gegebenheiten, die Lage der Anwohner wohl fast so gut nachvollziehen zu können wie ein Anwohner selbst, könnte man meinen. Mir stellen sich jedoch einige Fragen, wenn ich mir den Bericht des Vorstands durchlese...

Die Anwohner seien selbst Schuld an dem Parkdruck, behauptet er. Als Argumentation führt er an, sie würden ihren Gartengrill und ihre Fahrräder in der einzig nutzbaren Parkfläche, ihrer Garage, unterstellen und Ihre Fahrzeuge im öffentlichen Bereich abstellen. Woher weiß Herr van Vliet eigentlich wie es in den Ruchheimer Garagen aussieht?

Die Flexibilität, die heute in der Arbeitswelt erwartet wird, setzt leider oft eine gewisse Mobilität voraus. Da frage ich mich, als duale Studentin mit einem Arbeitsplatz hinter Landau, ob hier eine Entschuldigung meinerseits erwartet wird, nicht jeden Tag drei Stunden Zugfahrt auf mich zu nehmen, sondern die 40 Minuten Fahrtzeit mit meinem PKW zu bevorzugen. Alle, der hier wohnenden Familien besitzen nur so viele Autos, wie sie brauchen um reibungslos zur Arbeit zu kommen, täglich. Schade, dass hierfür so wenig Verständnis aufgebracht wird...

Wieso lehnt die GAG eine Kooperation mit unserem Ortsvorsteher ab?

Wieso ist es nicht möglich, das Bauprojekt zu ändern, indem man zum Beispiel altengerechte Wohnungen in Ruchheim errichtet? Ruchheimer Bürgerinnen und Bürger müssen im Alter ihren Wohnort verlassen, um altersgerecht wohnen zu können. Hier wäre dringender Bedarf. Das Problem fehlender Kitaplätze oder Schulplätze wäre damit gleichzeitig vom Tisch. Es gibt einige Möglichkeiten, die jedoch nur angesprochen werden können, wenn die bürgernahe GAG zur Kooperation bereit ist.

Lea Schwebs, Ludwigshafen